



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor,
 Jurčičeva ulica 4. Telefon: 24
Besatzpreise:
 Abholen, monatlich Din 20.—
 Zustellen „ „ „ 21.—
 Durch Post „ „ „ 20.—
 Ausland, monatlich „ „ „ 30.—
 Einzelnummer Din 1 bis 2.—
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbeitrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inseratennachnahme in Maribor bei der Administration der Zeitung; Jurčičeva ulica 4, in Ljubljana bei Roma Company, in Zagreb bei Interklam d. d., in Prag b. Kienreich, Ralteiger, in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

Nr. 138

Maribor, Dienstag den 21. Juni 1927

67. Jahrg.

Rino Apollo Tel. 121. Noch Montag:
 und Tanzrevue.
 Ab Dienstag der Ufa-Großausstattungsfilm

Die Königsmaistreffen

Eine moderne Dubarry mit der schönen Maria Corda. Hochinteressant, unterhaltend und spannend. Noch nie gesehene Ausstattung!
 7480



Zu der am 20. Juni beginnenden Seeaberkundungskonferenz in Genf.
 Der englische Delegierte Lord Cecil.

Zugstotalschiffe in Oslje

O. Oslje, 20. Juni. Gestern um 20.30 ereignete sich dicht vor Oslje ein schweres Eisenbahnunglück. Der Zagreber Schnellzug ist wegen schlechten Unterbaues umgekippt. Die Lokomotive bohrte sich in das Erdreich hinein, sechs Personenwagen wurden ineinandergehackt und zum Teil zertrümmert. Durch einen sonderbaren Zufall sind der Lokomotivführer und der Heizer unverletzt geblieben, wohl aber erlitten sieben Reisende mehr oder weniger schwere Verwundungen. Der Fahrgast bemächtigte sich eine große Panik. Aus Oslje wurde sofort ein Hilfszug an den Unfallort entsandt, wo inzwischen auch eine Untersuchungskommission eingelangt war, um die Ursache des Unglücks festzustellen. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten. Da der Zug ungewöhnlich gut besetzt war, ist es direkt ein Wunder, daß nicht mehr Opfer zu beklagen sind.

Chamberlin und Levine in Wien

O. Berlin, 20. Juni. Die Ozeanflieger Chamberlin und Levine sind gestern vormittags nach Wien gekommen und dann nach Wien weitergefliegen. Der Start war für 9 Uhr angesetzt. Da aber die Frauen der beiden Piloten noch nicht zur Stelle waren, mußte der Flug um eine Stunde verschoben werden. Unter lebhaften Ovationen der tausendköpfigen Menge sind die Amerikaner am Horizont erschienen. Der Flug vollzog sich ohne Zwischenfälle. Die Amerikaner am nachmittags landeten die Flieger auf dem Münchner Flugplatz, wo eine nach Tausenden zählende begeisterte Menschenmenge ihrer ungeduldig harrte. Trotz verstärkter Polizeiaufgebotes gelang es den Zuschauern, den Kordon zu durchbrechen und umringte die Flieger. Unter den Anwesenden waren auch die Spitzen der Behörden. Oberbürgermeister Dr. Schönerberg begrüßte die Amerikaner und hob die große Bedeutung ihrer Leistung hervor. In ähnlicher Weise sprach sich auch der Vertreter der Regierung

Bulicević frondiert ... Bauernparteiliche Aktion in Südserbien

B. Beograd, 20. Juni. Die Wahlkampagne hat schon mit aller Wucht eingesetzt. Alle Parteien zeigen eine ungewöhnliche Lebhaftigkeit, da sie glauben, aus der bestehenden ungewissen und ganz verworrenen politischen Lage ihr Kapital schlagen zu können. In radikalen Kreisen bemerkt man einen gewissen Elan, um die Einheit ihrer Reihen wiederherzustellen. Zwischen der Pasiegruppe und dem Zentrum sind Besprechungen im Gange, die schon ziemlich weit vorgeschritten sind und einige Erfolge zeitigten. So stellten sich beide Fraktionen auf den Standpunkt, daß man mit allen Kräften daran gehen müsse, eine Aussöhnung der zerstrittenen Gruppen so schnell als möglich zu erzielen, da sonst die Wahlen für die Partei verhängnisvoll werden könnten. Insbesondere bemühen sich Dr. Ristić, Trifunović und Aca Stanović um das Zustandekommen eines Kompromisses, der beide Teile zufriedenstellen soll.

Ziemliche Verwirrung rief in radikalen Kreisen die Tatsache hervor, daß der gewesene Minister Jng. Kostić in Begleitung mehrerer angesehenen Politiker der Radik. Partei, darunter auch des Barones Schwegel aus Bleib, nach Skopje zur Einleitung einer großangelegten Wahlpropaganda für die Kroatische Bauernpartei eingetroffen ist. Er erklärte, die Partei habe beschlossen, auch in Mazedonien mit eigenen Kandidaten inszenieren aufzutreten und sie hoffe auch einige Mandate zu erringen. Die Wahlagitator werden einige der angesehensten Parteipolitiker, darunter auch der Führer Stefan Radović selbst, betreiben und zahlreiche Versammlungen abhalten. Die Partei werde in allen Wahlkreisen selbständig auftreten. Nach den

Staatssekretär Freih. v. Welser aus. Nachmittags um 17.25 sind die Flieger zum Flug nach Wien gestartet. Die äußerst zahlreiche Bevölkerung bereite ihnen abermals stürmische Ovationen.

O. Wien, 20. Juni. Chamberlin und Levine sind um 19.30 in Begleitung von zwei deutschen und etwa 20 österreichischen Flugzeugen glatt niedergegangen. Die Begleitung war auch in Wien eine ungeheure. Auch hier durchbrach die Menge den Kordon und stürzte auf die beiden Flieger. Diese wurden unter ungeheurem Jubel auf die Schultern gehoben und zu einem bereitstehenden Automobil getragen, worauf sie dann in die Stadt fuhren. Chamberlin und Levine werden voraussichtlich bis Donnerstag in Wien bleiben. In der Zwischenzeit gedenken sie nach Budapest zu fliegen. Donnerstag beabsichtigen sie zum Flug nach Prag zu starten.

Pariser Kommentar über das Genfer Ergebnis

d. Paris, 20. Juni. Die Presse kommentiert ziemlich scharf die eben geschlossene Tagung des Völkervertrates und meint, daß wegen der Unentschiedenheit dieses so überaus wichtigen internationalen Forums gerade die wichtigsten Fragen ungelöst geblieben sind. Diese Probleme sind ohne jeden triftigen Grund abermals von der Tagesordnung abgesetzt und auf später verschoben worden. Einen Erfolg habe einzig und al-

Wahlen sei eine Mitarbeit der Landwirtepartei möglich.

Auch die Demokraten haben mit der Wahlagitator eingesetzt, die diesmal infolge ihrer verhältnismäßigen Kürze ziemlich heftig zu werden verspricht. Der Führer der selbständigen Demokraten Bulicević bereitet sich zu einer großen Agitationstournee durch Bosnien vor. Das Hauptorgan der Muselmanen, die Sarajevoer „Pravda“, wird für die Zeit der Wahlagitator täglich erscheinen.

O. Beograd, 20. Juni. Heute um 3 Uhr früh ist Ministerpräsident Bulicević unerwartet im Kraftwagen nach Sarajevo abgereist, wo er eine Konferenz der bosnisch-herzegowinischen Großzupane einberufen hat, um ihnen Anweisungen für die Wahlen zu geben. Diese plötzliche Abreise des Regierungschefs hat angesichts der für heute einberufenen Sitzung des Hauptausschusses der radikalen Partei in politischen Kreisen große Kommentare hervorgerufen. Allgemein wird das Vorgehen Herrn Bulicević als offener Akt der Front gegen die radikale Partei angesehen, da doch das radikale Zentrum und die Pasiegruppe Samstag den Ministerpräsidenten aufgefordert haben, sich zu dieser Sitzung zu begeben, um sein Verhältnis zur Partei klarzulegen. Aus diesem Grunde wurde die Sitzung des Hauptausschusses auf morgen vertagt.

Die Unzufriedenheit der Demokratischen Vereinigung mit der Ernennung der Großzupane wurde durch die Berufung Dr. Mahmud Hranica, des Bruders des bekannten muslimanischen Politikers und gewesenen Ministers, zum Großzupan von Vrhac beigelegt.

Lein Dr. Stresemann zu verzeichnen, der einen Sitz in der Madatskommission erhalten habe und auf diese Deutschland nun seine koloniale Lage wiederherstellen könne.

O. Prag, 20. Juni. Wie die heutigen Pöndelny List, berichten, bereitet sich nunmehr auch die tschechoslowakische Aviation auf einen Ozeanflug vor. Die bekannten Flieger Kapitän Matlovsky und Leutnant Pavlik gedenken nächsten Monat aus Prag nach Newyork zu fliegen. Der Flug ist mit einer Prämie von 100.000 Dollar verbunden. Oberleutnant Frantisek Salala beabsichtigt, am 10. Juli zum Dauerflug Prag—Moskau—Tokio zu starten. Den Flug gedenkt der Flieger in zehn Etappen zu absolvieren.

d. Moskau, 20. Juni. „Izvestia“ schreiben, daß Briand in Genf den Antrag, sich in der gegenrussischen Politik auf die Seite Englands zu stellen, abgelehnt habe. Auch Deutschland widerlegte sich dem britischen Versuch, einen gegen die Sowjets gerichteten Block zu bilden.

Bärsch, 20. Juni. (Schlußkurse). Beograd 9.13%, London 26.25%, Newyork 5.20, Paris 20.36, Mailand 89.07, Berlin 123.21, Wien 73.13, Prag 15.40, Budapest 90.00, Bukarest 3.10, Sofia 3.76, Warschau 58.03.

Zagreb, 20. Juni 1927. (Schlußkurse.) London 276.10—276.90, Newyork 56.70 bis 56.90, Paris 222.23—224.23, Mailand 315.95—317.95, Bärsch 1093.50—1096.50, Berlin 1348.50—1351.50, Wien 799.40 bis 802.40, Prag 168.20—169.

Die neue europäische Situation

Von Graf Alex. Hoyos, Gesandter a. D.

Copyright by Europress.
(Nachdruck verboten.)

Wer die europäische Außenpolitik seit Beendigung des Weltkriegs verfolgt hat, muß sich im klaren darüber sein, daß sich am Laufe der letzten paar Jahre bestimmte Wirklichkeiten bis zur Gestaltung durchgerungen haben und daß der Rebel der idealistischen Konferenzpolitik vor den scharfen Konturen der Tatsachen zu weichen beginnt.

Das Sowjetregime in Rußland, der italienische Faschismus, die Außenpolitik der Großmächte, endlich die durchaus realpolitische Entwicklung der Verhältnisse in Mitteleuropa sind Tatsachen, die mit der Wilson'schen Ideologie, mit den Bestimmungen des Friedens von Versailles, ja auch mit dem Genfer Werke nur insofern zusammenhängen, als sie für die notwendigen oppositionellen Reaktionen dagegen gelten können. Jetzt ist der Abbruch der diplomatischen Beziehungen Englands zu Rußland dazugekommen. Die Bedeutung dieses Ereignisses ist jedenfalls sehr groß. Nicht daß daraus unbedingt ein Krieg entstehen mußte, dazu besteht wenigstens heute auf keiner Seite eine Neigung, aber mit dem diplomatischen Bruch sind scharfe Gegensätze abgezeichnet worden. Vor allem wird die Einigung der bestehenden Klassen gegen den Kommunismus dadurch für England zu einer zwingenden Notwendigkeit. Die englische Regierung wird für absehbare Zeit ihre hauptsächlichste Aufgabe darin sehen müssen, überall, in England selbst, in den Kolonien und auch im Auslande die konservativen Elemente zu unterstützen und einen Block der Rechten gegen den Umsturz ins Leben rufen. Daß dies in England, noch mehr aber in den Kolonien möglich sein wird, halte ich für sicher. Schon die Parlamentswahlen, die den heutigen konservativen Machthabern eine überwältigende Majorität sicherten, haben bewiesen, daß das englische Bürgertum den Kampf nicht scheut. Als Wahlparole dienten schon damals die Gefährten kommunistischer Umtriebe. Ein Brief Einowjess, der rechtzeitig publiziert wurde, hat die große Masse der Wähler überzeugt. Seit her hat das Bürgertum bei Niederwerfung des Generalstreiks einen neuen Sieg errungen. Es war dies gleichsam ein Mandat, das durch seinen Erfolg für den Ernstfall sehr wichtige Schlüsse zuließ. Die für Eigentum, Tradition und Freiheit gegenüber bolschewistischer Bedrückung einsetzende bürgerliche Phalanx wird sich auch in Zukunft auf Kompromisse nicht einlassen und den Kampf gegen den Marxismus durchkämpfen, sofern dies notwendig sein sollte. Der Rückgang der liberalen Partei in England beweist, wieviel stärker das Zusammengehörigkeitsgefühl der Bourgeoisie seit dem Krieg geworden ist und wie sehr Parteifragen zurücktreten, wenn es sich um Wahrung der Existenz handelt. Man gewinnt den Eindruck, daß die Front der Bestehenden im öffentlichen Leben Englands zu einer dauernden Institution werden kann und daß man dort, vielleicht unbewußt, eine Pladrichtung vor sich hat, die legendär mit dem italienischen Faschismus zusammentreffen wird. Möglich, daß selbst die Demokratie in England für eine Spanne Zeit ausgeschaltet werden wird. Der Weltkrieg hat bewiesen, daß unfruchtbare Doktrinen die Engländer in ihren Entscheidungen sehr wenig beeinflusst und daß sie auch über die Demokratie hinweg handeln können, wenn das allgemeine

Nachrichten vom Tage

Das größte Unterseeboot der Welt

Interesse erfordert. Es ist wahrscheinlich, daß innerpolitische Gründe nicht weniger als die Wirren in China die englischen Staatsmänner in ihren Entscheidungen beeinflussen haben. Zur Erhaltung dauernder Bereitschaft ist die bestimmte Zielsetzung notwendig und auch, wie man dies in Italien sehen mag, die fortgesetzte Verwendung stimulierender Mittel. Eine Regierung, die sich in Kompromissen ergeht, nur um Verwicklungen zu vermeiden, kann auf mutige Gefolgschaft nicht rechnen.

Ich glaube nicht, daß das englische Bürgergertum sich freiwillig dazu verstehen wird, die Arbeiterpartei wieder ans Ruder gelassen zu lassen. Dies schon deshalb nicht, weil die nächsten Wahlen eine viel radikalere Färbung der Arbeiterpartei aufweisen dürften und eine Arbeiterregierung mit tragfähiger Mehrheit ein sozialistisches Programm würde durchführen wollen.

Die Entwicklung, die ich vorausgebe, würde somit, was die innerpolitische Lage in England betrifft, eine scharfe Spannung zwischen rechts- und linksradikalen Elementen herbeiführen und dies kann leicht zu gewaltsamen Zusammenstößen führen, wenn die außenpolitische Lage Englands bedrohlicher werden sollte. Schicksalsfrage bleibt für England, ob es seiner leitenden Schicht gelingen kann, die Ideologie zur Abwehr des Marxismus so auszugestalten, daß auch das Gros der Arbeiterklasse sich der nationalen Verteidigung anschließt. Informierte Kreise behaupten, daß das Gesetz gegen den Generallistreit, das eben jetzt im englischen Unterhause verhandelt wird, einigen Gewerkschaften, die sich der Tyrannei der russenfreundlichen Gruppen nicht mehr fügen wollen, sehr willkommen ist. In Italien ist es gelungen, das Gros der Arbeiterschaft in den Dienst des Faschismus zu zwingen, in anderen Ländern stellt sich das gleiche Problem und es ist denkbar, daß man auch in England eine befriedigende Lösung wird finden können.

Sollten diese Voraussetzungen eintreffen, so würde das neue politische Europa sich in recht eigenartlichem Mosaik darstellen lassen. Im Osten die Diktatur der kommunistischen Partei, in England und Italien jene ihrer Gegner. In der Mitte läge dann ein neutraler, weniger lebendiger aber auch weniger spannungsreicher Länderkomplex. Deutschland, Frankreich und die österreichischen Sukzessionsstaaten, gleichsam ein Torso, aus dem alles und nichts werden könne, ein Aufmarschgebiet, eine sowjetische Wüsten- oder aber der Grundstock zum neuen Europa. Jedermann weiß heute, wenigstens wurde es oft genug wiederholt, daß der deutsche Michel neutral bleiben will und sich nicht zum Landsknecht zwingen läßt. Auch in Frankreich herrscht das Bedürfnis, Verwicklungen zu vermeiden. Realpolitisch betrachtet gibt es aber keine schwierigere Politik als jene der allen Händeln auszuweichen, Passivität, wenn Gewalt und Geltung dabei erhalten bleiben sollen. Ueberwindbar sind diese Schwierigkeiten nur, wenn eine sehr große diplomatische Geschicklichkeit diese Politik vor Ueberrumpfung oder Vergewaltigung bewahren kann. In der Mittelstellung, die wir eben erwähnt haben, liegt die Gefahr, daß jede nationalpolitische Geste Frankreichs eine bolschewistischenfreundliche Reaktion in Deutschland auslösen muß und daß solche Schwankungen in einer geladenen Atmosphäre sehr leicht zu Störungen des Gleichgewichtszustandes führen können. Darum erscheint es mir sicher, daß eine Neutralitätspolitik der Kontinentalmächte im schöpferischen Sinne nur dann erfolgreich sein kann, wenn es vorher gelungen ist, alle Nachkriegsdifferenzen aus dem Wege zu räumen, den Ausgleich zum Zwecke der Verhütung größerer Unheils zu schließen. Der Gottesfriede am Rhein muß den Frieden von Versailles ersetzen.

Man muß sich klar werden, daß alles was bisher seit dem Kriege gemacht wurde, Notstandsmaß war, dessen Bestand für die nächste Generation kaum in Frage kommen wird. Was heute geistig sieht und denkt, ist sich klar darüber, daß aus der Spannung heraus der Weg zu einem neuen die Gegensätze synthetisch vereinigenden transnationalen Aufbau gefunden werden muß. Hier liegt im Wesentlichen die Lösung des europäischen Problems, das keineswegs durch politische Zusammenlegung, Befestigungen von Zollgrenzen oder Aufhebung der Pässe gelöst werden wird, sondern einzig und allein durch eine Umwandlung, durch innere Wesensgemeinschaft im Reiche des Geistes und der Sittlichkeit.

In Amerika werden jetzt zum ersten Male Bilder und nähere Angaben über das größte und stärkste Unterseeboot der Welt, das englische U-Boot „X 1“, veröffentlicht. „X 1“ hat eine Wasserverdrängung von 3600 Tonnen. Die größten deutschen U-Boote, die im Krieg fertiggestellt wurden, waren die U-Kreuzer U 139 bis 141. Sie hatten über Wasser ein Displacement von 1930 Tonnen und unter Wasser 2480 Tonnen. Die größten deutschen U-Bootsprojekte sind die Boote U 142 bis 150, die über Wasser 2160 Tonnen und unter Wasser 2770 Tonnen Displacement besaßen. Sie sind nicht mehr in Dienst gelangt, da das Ende des Krieges ihre Fertigstellung verhinderte. Mit 3600 Tonnen ist das U-Boot „X 1“ fast doppelt so groß wie die größten deutschen. Die Schnelligkeit des englischen Kreuzers ist außerordentlich. Keines der deutschen U-Boote und U-Bootsprojekte hatte eine größere Geschwindigkeit als 18 Seemeilen über Wasser. „X 1“ erreicht 22 Seemeilen. In der amerikanischen Marine gibt es noch heute nur fünf U-Boote, die schneller laufen als 15 Seemeilen. Das englische Boot besitzt eine starke Armierung in vier 14-Zentimeter-Geschützen, die in zwei Türmen vorn und achtern aufgestellt sind. Die Beladung von „X 1“ besteht aus 120 Köpfen. Es hat eine Länge von 107 Metern und eine Breite von 9,1 Metern und wird über Wasser von Dieselmotoren angetrieben. Die Schnelligkeit des Unterseekreuzers unter Wasser, die Leistung seiner Maschinen und der Antrieb unter Wasser werden von den englischen Behörden geheimgehalten.

Der König der Diebe: George Manolescu

Die Schicksale eines Abenteurers.

Die Geschichte erzählt von vielen romantischen Gaunerpersönlichkeiten, doch ist interessant diese Figuren auch scheinen mögen, den meisten fehlt es an dem Genialen, das einen Gauner zu einem Fürsten der Unterwelt stempeln kann. Die meisten hatten immer Mithilfe nötig bei der Ausführung ihrer Freveltaten. Es hat aber auch einen Mann gegeben, der in seiner phantasievollen und wunderbaren Laufbahn niemals anderer Hilfe bedurfte; der stets alles selbst ausführte und dessen größte Stärke gerade in der absoluten Unabhängigkeit bestand. Dieser Mann war Georg Manolescu, der sich mit Recht „König der Diebe“ nannte.

Einer von ihm selbstbeschriebenen Biographie zufolge war er der Sohn eines rumänischen Kavallerieoffiziers und wurde am 20. Mai 1871 in Blusci in Rumänien geboren. Menschen, die ihn persönlich gekannt haben, sagen, daß er ein bezaubernder Mann war, mit schönem Körperbau, dunklen, feurigen Augen und außergewöhnlich geistreich in der Unterhaltung. Viele Jahre verlebte er als Herzog von Otranto oder als Herzog von Parma oder als Fürst Lahovary in den ersten aristokratischen Kreisen, was nicht zu verwundern ist, denn dieser ritterliche, schöne und geistreiche Mann, der sich von den berühmtesten Schneidern kleiden ließ, besaß mehr natürliche Grazie als die meisten seiner Opfer.

Einst, eben aus dem Gefängnis entlassen, machte er in einem Eisenbahnzug die Bekanntschaft einer deutschen Gräfin. Er begleitete sie zu ihren Eltern, erklärte ihr seine Liebe und . . . heiratete sie unter dem Vorgeben, ein reicher rumänischer Landbesitzer zu sein. Was wird die Gräfin gelitten haben, als sie später in ihrer Villa vernahm, daß ihr Gatte in Frankreich wegen Juwelen diebstahls verhaftet worden sei. Sie hat ihn aber trotz allem geliebt, auch nachdem sie gezwungen worden war, sich von ihm scheiden zu lassen.

Manolescu hat in seinem Leben so ungefähr 17 Millionen Markbarkeiten gestohlen. Nachdem er 30 Jahre lang der „König der Diebe“ gewesen war, bot er seine letzte Ueberraschung: Er gab sein abenteuerliches Leben auf, legte seinen bis dahin geführten

Die Amtskollegen plagt der Durst, Dem Kenner ist die Hitze wurst, Denn er zieht schmunzelnd aus der Tasche „Clio“-Braumelimonade!

Titel ab und heiratete in Paris zum zweiten Male. Später ist er an einer Blutvergiftung gestorben.

t. Die goldene Hochzeit feiern heute in Ornebe bei Dravograd Herr Franz K o g e l n i l und seine Frau Anna, geb. Strömml. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

t. Ein Opfer der Sane. Infolge der in der Vorwoche plötzlich eingetretenen Hitzewelle, die aber gestern eine Abkühlung erfahren hat, ist die Badeaison schnell aufgelebt. Leider ist aber jedes Jahr eine Schattenseite dabei zu verzeichnen, nämlich die Badeopfer. Besonders die jungen Leute sind beim Baden in reißenden Flüssen viel zu wenig vorsichtig, und deshalb werden im Sommer fast täglich traurige Nachrichten über Unfälle verlautbart. Samstag hat die Frau im Maribor das erste heurige Badeopfer gefordert. Am selben Tage gegen 17 Uhr hat auch die Sane bei Tomačeva (unweit Ljubljana) ihren Tribut verlangt. Dortselbst geriet der 19jährige Vladimir T o m e, Absolvent der 3. Klasse der Lehrerbildungsanstalt, in die reißende Strömung und verschwand in den Wellen. Die Leiche wurde bisher noch nicht aufgefunden.

t. Ein neues Zeppelinluftschiff. Die Berliner Blätter veröffentlichen eine Unterrebung mit Dr. C a n e r, in der er auf das neue Zeppelinluftschiff zu sprechen kam, für dessen Montage die Vorarbeiten nächstens beginnen würden. Dieses Luftschiff, das den Namen „Z. 3. 127“ führt, werde im Frühjahr 1928 fertiggestellt sein. Es sollen dann zunächst einige Versuchsfahrten unternommen werden, worauf der Atlantische Ozean wiederholt in beiden Richtungen überflogen werden soll. Die große Luftschiffhalle in Lakehurst sei bereits für die Landung zur Verfügung gestellt worden. „Z. 3. 127“ solle dann von einer spanischen Gesellschaft für den Verkehr Sevilla—Buenos Aires gechartert werden. Der Vertrag sei aber so abgeschlossen, daß das Luftschiff in regelmäßigen Zeitabständen für eine bestimmte Dauer wieder für Deutschland zur Verfügung stehe, damit dieses besondere Fahrten, vielleicht auch wissenschaftliche Expeditionen, durchführen könne. An einen Nordpolfahrt werde nicht gedacht. Es wird vielmehr beabsichtigt, einen Flug rund um die Welt zu unternehmen, der in drei bis vier Etappen in 300 Stunden, also in zwölf Tagen durchführbar sein werde.

t. Modernisierung des anglikanischen Gebetbuches. Die Bischöfe der anglikanischen Kirche haben ein neues Gebetbuch ausgearbeitet, das verschiedene Änderungen im Kirchendienste vorsieht. Das neue Gebetbuch war Gegenstand von Beratungen der Kirchenversammlungen von Canterbury und York in der Westminster-Abtei. Die Vorschläge auf Änderung des nahezu 300 Jahre alten Gebetbuches gaben seinerzeit Anlaß zu lebhaften Kontroversen. Die nun vorliegenden Änderungsanträge der Bischöfe stellen ein Kompromiß dar zwischen den Evangelischen einerseits und den Anglo-Katholiken andererseits. Die Anwendung des neuen Gebetbuches soll nicht obligatorisch sein, sondern dem freien Ermessen der einzelnen Kongregationen überlassen bleiben. Die Neuerungen betreffen vor allem das Abendmahl sowie die kirchliche Trauung. Bei der letzteren soll das formelle Versprechen der Braut, ihrem Mann „gehorsam und dienen zu wollen“, fallen gelassen werden. Der Bräutigam wird nicht mehr erklären müssen: „Byth all my worldly goods I thee endow“ (mit all meinem weltlichen Besitz belehne ich dich), sondern: „all my worldly goods I with thee share“ (all meinen weltlichen Besitz teile ich mit dir). Ferner ist die Kremation der Toten vorgelesen.

t. Der moderne Diogenes, der — Erfinder ist. Es gab in Amerika Patentanwälte, die im Auftrag von Industrie- und Handelsunternehmen jeder Art ankaufen, soweit diese für den Betrieb der von ihnen vertretenen Unternehmungen nützlich sein können. Mr. William D. B. A h n, der Präsident der größten dieser amerikanischen Patentanwaltsfirmen, ist soeben nach Europa gekommen, um Millionenbeträge für den Ankauf neuer

WER SEINE SCHUHE SCHÖN
der verwendet **Indian**
nur **Pasta**

Patente auszugeben. Burret hält es sich in London auf, in der Absicht, für die von ihm vertretenen fünfzig amerikanischen Industrie-Unternehmen Erfindungen zu erwerben. „Die Vereinigten Staaten sind zu ihrem großen Wohlstand gelangt“, erklärte Mr. Kahn einem Vertreter des „Daily Express“, „weil sie sich jeder arbeitssparenden Methode und jeder technischen Verbesserung bedient haben, deren sie habhaft werden konnten. Die Bemühungen in dieser Richtung sind nicht erlahmt, und ich bin deshalb nach England gekommen, um dort talentierte Erfinder zu entdecken und sie oder ihre Arbeiten mit nach Amerika zu nehmen. Einige Millionen stehen zu diesem Zwecke zur Verfügung, und ich werde mich freuen, wenn sie mir von tüchtigen Erfindern abgenommen werden.“ Wie Mr. Kahn betont, suchte er besonders chemische und metallurgische Erfindungen; er ist nämlich der Ansicht — und man darf ihn ohne weiteres als berufenen Sachverständigen ansehen — daß die wichtigsten Erfindungen auf diesem Gebiet nahezu alle aus Deutschland kommen, und er will nun versuchen, auch die britische Wissenschaft zum Wettbewerb heranzuziehen. Allerdings erwartet er vorläufig noch nicht allzuviel von seiner Englandreise, denn Mr. Kahn erklärte resigniert, daß er schon zufrieden sein würde, wenn er ein oder zwei einigermaßen wichtige Patente ankaufen könnte. Neben den chemischen und metallurgischen Erfindungen sucht er für seine amerikanischen Freunde vor allen Dingen Patente, die den Kraftwagenbau verbessern können, und neue Vorrichtungen für den Arbeitsschutz in Fabriken.

t. Rabob Amerika. Nach Berechnungen von Sachverständigen der Nationalen Industriekonferenz betrug das Gesamteinkommen der Vereinigten Staaten im vergangenen Jahr 78.647.000.000 Dollar. In dieser gigantischen Summe sind sämtliche Löhne, Dividenden, Geschäftsgewinne und sonstige Einnahmen der amerikanischen Bürger enthalten. Im vergangenen Jahr wurde von denselben Sachverständigen auf 77.313.000.000 Dollar, im Jahre 1924 auf 70.768.000.000 geschätzt. Die nationale Wohlfahrt Amerikas macht danach unaufhaltsame Fortschritte. Nach anderen Statistiken, die die Blätter veröffentlichen, wurde die schwebende Staatsschuld der Vereinigten Staaten im abgelaufenen Budgetjahr um eine Milliarde Dollar verringert. Seit 1919 ist die schwebende Schuld der Vereinigten Staaten infolge der stetigen Verminderungen der Washingtoner Regierung um insgesamt 6.611.000.000 Dollar zurückgegangen.

t. Die Sonnenuhr in der modernen Astronomie. Aus Florenz wird geschrieben: Nach einer Mitteilung des berühmten italienischen Astronomen Padre Ghibbo Alfani soll anlässlich der Sonnenwende am 21. Juni die in der Kuppel der Kathedrale von Florenz eingerichtete 460 Jahre alte Sonnenuhr wieder in Funktion gesetzt werden. Sie ist das Werk von Paolo Toscanelli aus dem Jahre 1467 und diente Jahrhunderte hindurch nicht nur dazu, die genaue Position der Sonne für astronomische Zwecke festzustellen, sondern auch um zu prüfen, ob der wundervolle Dombaue Brunelleschis tatsächlich Stabilitätsfehler habe, indem er sich nach einer Seite neigte. Sonnenuhren waren im Altertum und im Mittelalter besonders in Dombauten und Kathedralen sehr gebräuchlich. Die Kirchen Santa Maria degli Angeli in Rom, San Petronio in Bologna und Saint Sulpice in Paris besitzen die berühmtesten Sonnenuhren ihrer Art. Aber keine dieser kann mit der Sonnenuhr in der Florentiner Kathedrale verglichen werden. Toscanellis Werk besteht aus einer großen bronzenen Platte, die auf Eisenklammern ruht und an der Südseite angebracht ist. Bis zur Mitte des neunzehnten Jahrhunderts wurde jedes Jahr eine Prüfung vorgenommen. Die letzte fand im Jahre 1901 statt, wobei festgestellt werden konnte, daß das große Erdbeben am 18. Mai 1805 die Stabilität der Kuppel durchaus nicht beeinträchtigt hat.

LOSE der Staats-Klassen-Lotterie

werden in der Verwaltung der „Marburger Zeitung“ verkauft.

Kino

KINO „UNION“ (früher Bioskop.)

Die unterhaltende, besonders für junge Leute sehr lehrreiche Komödie:

„Nächte auf deine Frau!“

Wird heute Montag zum letzten Male vorgeführt. Es ist ein sehr geschickt mit verschiedenen Vorkommnissen aus dem Eheleben zusammengestelltes Lustspiel, das bei viel Frohsinn auch einen tiefsten Kern zeigt. Flottes Spiel, von guter Regie geführt und hübsch ausgestattet, regt durch seinen Reiz an und fesselt an manchen Stellen mehr als genug. Ein Eheroman, wie ihn heute viele junge Eheleute erleben, an den tiefsten Ursachen achlos vorbeigehen und nicht ahnen, daß die Schuld auf Gegenseitigkeit beruht und nur durch gegenseitiges Verständnis aus der Welt geschafft werden kann.

Am morgen Dienstag gelangt ein großartiger, tiefgründiger Film zur Vorführung, der es unter allen Umständen verdient, Beachtung zu finden:

„Drei Baiken“.

Er behandelt die Lebensschicksale dreier Baiken-Tiefseereisender Film zur Vorführung, der es un- davon unberührt bleibt. Wir kommen darauf noch zurück.

BURG-KINO.

Am heute Montag bis einschließlich Mittwoch den 22. Juni geht der schöne Film:

„Prinzess Kriemhild“.

Über die Leinwand. Eine Filmhandlung aus der Zeit der russischen Revolution. Der Roman und die packenden Ergebnisse einer russischen Prinzessin, die der Umsturz aus der Heimat vertrieb. In der Hauptrolle wirkt die schöne Marion Davis, die durch ihr hervorragendes Spiel den Zuschauer in steter Spannung hält. Das ganze Sujet ist in jeder Beziehung anregend, die Ausstattung ebenfalls erstklassig.



Schicht

Terpentin-
Seife



mit
den 7 Vorzügen

3. Vorzug:

Guter Geruch.

Der erfrischende Duft macht das Waschen angenehmer, der duns- tige Geruch in der Waschküche verschwindet. Auch die Wäsche riecht frischer und angenehmer.

1. Terpentinegehalt
2. Großes handliches Stück
3. Guter Geruch
4. Märchenbilder auf der Packung
5. Schutzpackung
6. Besonders Licht
7. Desinfektion der Wäsche

KINO „APOLO“.

Der hübsche und interessante Film

„Im Namen des Jaren“

mit Lia de Putti, H. A. Schlettow und Erich Kaiser-Titz wird noch heute Montag vor- geführt.

Morgen Dienstag sehen wir einen erstklassigen Film: „Königsmaitressen“

mit Maria Corda in der Hauptrolle. (Die moderne Dubarry.) Ein Film, der sowohl in der Handlung wie auch Ausstattung zweifellos hervorragend ist und einen Riesenerfolg hinter sich hat. Morgen darüber Näheres.

Wieder ein Opfer der Drau

Hiobspost über Hiobspost! Das Baden in der Drau fordert weiter seine Opfer! Trotz aller Warnungen hat man Gelegenheit, an den Ufern der Drau bis hinunter nach Po- brezje ganze Scharen von halbwildhfigen Knaben (und auch Kindern!) zu beobachten, die in der offenen Drau baden. So ist denn dem ersten Opfer (das beim Baden in der städtischen Badeanstalt den Tod fand) am Samstag nachmittags schnell ein zweites ge- folgt. Bei der Reichsbrücke in Pohrežje ba- deten an diesem Tage mehrere Knaben, dar- unter auch der Schüler R i p i t, der von- gen sinrden

den reißenden Wellen erfasst und vor den Augen der entsetzten Gefährten unterging. Seinen Leichnam trug der Strom hinweg.

Ist es angesichts solcher Zustände nicht hoch an der Zeit, daß die Sicherheitsbehör- den hier mit aller Strenge eingreifen, um dem leichtfertigen Spiel mit dem Leben ein- für allemal ein Ende zu machen?

Ein entmensches Elternpaar

Vergangenen Donnerstag verließ der in der Rajčeva ulica wohnhafte Kleinwer- schleier Josef S e n d a r gemeinsam mit seiner Gattin Rozalia die Wohnung und überließ, wie gewöhnlich an Sonntagen, seine vier Kinder im Alter zwischen 9 Mona- ten und 9 Jahren ihrem Schicksal. Das 9jährige Mädchen, noch selbst ein Kind, mußte tagsüber für die Geschwister sorgen. Nun ist das neunmonatliche Kind in Ab- wesenzheit der unbefürworteten Eltern in der

Nacht vom Freitag auf Samstag verichte- den. Die polizeiarztliche Untersuchung hat ergeben, daß das Kind infolge Unterernäh- rung und Verwahrlosung gestorben ist. Gegen das saubere Elternpaar wurde die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet.

m. Gemeinderatsitzung. Am Donnerstag, den 23. d., um 17 Uhr findet im Sitzungs- saal des Stadtmagistrats die siebente ordent- liche Sitzung des Gemeinderates mit folgen- der Tagesordnung statt: 1. Bericht des Präsidiums; 2. Anträge und Anfragen, und 3. Berichterstattung der Ausschüsse.

m. Ausstellungen. Gestern den 19. d. um 18 Uhr wurden sowohl die Graphische Aus- stellung in der Studienbibliothek als auch die Ausstellung der Gewerbegehilfen- und Lehrlingsarbeiten geschlossen. Beide Ausstel- lungen waren ständig gut besucht und haben die Besucher im allgemeinen sehr zufrieden- gestellt.

m. Neue Straßen. Für heute ist der Be- ginn des Baues der neuen Bezirksstraße Ma- ribor — St. Peter angelegt. Die Bezirksver- tretung Maribor hat die bisherige Gemein- destraße, die von der Station Rajče-Fram nach Fram führt, übernommen.

m. An die Gläubiger der Slavenska ban- ka, Filiale Maribor. Die Forderungen ge- gen die Slavenska banka, Filiale Maribor, werden beim gefertigten Ausschuß angemel- det, der die Vertretung beim Konkursgerich- te kostenlos besorgt. Jene Gläubiger, die das Vollmachtsformular und die diesbezügliche Instruktion noch nicht empfangen haben, mögen sich persönlich oder schriftlich beim Gefertigten melden. Für den Gläubiger aus- schuß der Slavenska banka: B. M o d n i z, Vorsitzender.

Nachrichten aus Maribor

Das Reklamationsver- fahren für die Stup- schinawahlen

Vom Stadtmagistrat wird mitgeteilt: Die am 8. Februar 1925 gewählte Nationalver- sammlung ist mit königlichem Reskript vom 15. d. aufgelöst worden. Die Wahl der Stup- schinamitglieder für die 4jährige Legisla- turperiode von 1927 bis 1930 wird im gan- zen Königreich am Sonntag den 11. Sep- tember d. J. nach den Bestimmungen des Wahlgesetzes vollzogen werden. Die an die- sem Tage gewählte Stupschina wird am 15. Oktober d. J. zu einer außerordentlichen Tagung zusammentreten. Die 15tägige Re- klamationsfrist erlischt im Sinne des Ar- tikels 12 des Gesetzes über die Wählerlisten am 30. Juni d. J.

Die Wahlreklamationen werden an Wo- chentagen von 8 bis 12 Uhr vormittags in der Konstriktionsabteilung des Stadtmagi- strats (Rathaus, 1. Stock, Zimmer Nr. 5) entgegengenommen, wo auch die Wählerli- sten bis zur erwähnten Frist ständig zur Ein- sicht aufliegen.

Wer für sich oder einen anderen Wähler die Eintragung in die Wählerliste, bezw. eine Korrektur anfordern will, hat das dies- eine Korrektur anfordern will, hat das dies- mentenabschriften zu versehen. Gleichzeitig wird auf die Bestimmungen des Artikels 6 des Wahlgesetzes hingewiesen, wonach nur diejenigen zur Abstimmung zugelassen wer- den, deren Namen in der Wählerliste ent- halten sind.

Der Bürgermeister: Dr. Veselov m. p.

Seeräuber

4 Roman von Claude Farrère.

Raum daß Mine diese Schritte und dies Lied gehört, so war sie auch schon mit einem Saße mitten in der niedrigen Stube und flachte in die Hände und schrie von Freude: „Vater, Vater, ärgert Euch nicht länger, Er ist da . . .“

Sie lachte laut heraus dabei, ebenso wild- lustig jetzt, als sie zuvor noch, die Nadel in Händen, das brave stille Kind gewesen. Sie machte es so toll, daß der alte Malo mit Nachsicht für diese Jugend, die sein lektge- borenes Kind war, in seinen rauhen grauen Bart vor sich hin spottete:

„Daß du ihn denn schon gesehen, du Nichts- nuch? Was weißt du denn, ob es dein Bru- der ist? und nicht irgendein anderer Strolch den man aus der Kneipe gejagt hat?“

Da wurde sie aber böse, fast vergaß sie, mit wem sie sprach:

„Thomas aus der Kneipe gejagt! Er jagt er die ganze Gesellschaft zum Teufel! Was ist denn mit Euch los, Vater? Seid Ihr etwa der einzige in der Stadt, der sein Blut nicht kennt? Wird man Euch die Holländer herrufen müssen, daß sie ihm Zeugnis ge- ben?“

Sie setzte nur ab, um Atem zu schöpfen. Aber der Alte war darüber gar nicht ärger- lich:

„Nun aber Ruhe!“ sagte er nur.

Im Gegenteil, er freute sich. Er fühlte sie Blut von seinem Blut. Und was sie auch ge-

lagt haben mochte, er liebte sein Blut tief- innerlich, das rote, rasch aufklohnende Blut der Trublets. Mit einer beinahe zärtlichen Bewegung rief er ihre Schulter zurück, die sich unter dem blauen Feiertagsrock rundete. Denn zum Empfang ihres Bruders Thomas, den sie zärtlich liebte, wie jede Schwester ihren Bruder liebt, ehe sie einen Liebsten hat, hatte Mine sich so schön gemacht, wie sie nur konnte.

„Ruhe!“ sagte Malo Trublet nochmals. „Und jetzt geh erst mal und mach ihm auf.“ Da lief sie hinaus.

4.

Jetzt sah nun endlich der Korsar in dem zweiten Lehnstuhl, an der anderen Ecke des Kamins, seinem Vater gegenüber. Und Pe- rine und Mine saßen, um das Halbrund zu vervollständigen, zwischen ihnen, machten zu- friedene Gesichter und taten womöglich nicht den Mund auf, nur um auf die beiden Män- nerstimmen besser hinzuhören — die alte, noch kraftvolle und trodene, und die junge, tönende — wie eine der anderen Fragen stellte und Antworten gab, in aller Freund- schaft, wie sie zwischen Vater und Sohn be- stehen soll. Nein, an dem Jungen lag nicht die Schuld, wenn die Admiralität in ihrer peinlichen Genauigkeit bis nach Sonnenun- tergang der Mannschaft die Erlaubnis hint- angehalten hatte, endlich an Land zu gehen, um, wie es der Brauch war, den kleinsten Anker, der an Bord war, auf die Schwelle der ersten Kneipe beim großen Tor hingu-

werfen und um alsdann auf ebendieser Schwelle ein jeder sein gutgefülltes Glas auf des Königs Gesundheit zu leeren. Welcher Kapitän hätte anständigerweise seine Leute sich selbst überlassen dürfen, ehe diese Gesund- heit, wie sich's gehörte, ausgebracht war? „Wie ist das nun?“ fragte Malo Trublet.

„Bist du nun allen Ernstes Kapitän, du mit deinen dreißigjährigen Jahren?“

Darauf runzelte aber Thomas die Stirn: „Wollen sehen!“ sagte er, wie die Norman- nen zu sagen pflegen: denn seine Mutter Perrine war aus Saint-Vast, und Malo hatte sie von da unten mitgenommen, wo er oft beim Fischfang angelassen war. Thomas war also nur zur Hälfte Bretoner.

Malo aber war noch nicht einmal zu einem Viertel Normanne. Daher war er auch nicht schlau, sondern verstand sich nur darauf, mit dem Kopf durch die Wand zu gehen; das verstand er dafür aber auch wie kein Zweiter.

„Wollen sehen?“ wiederholte er logisch ungeduldig. „Was soll das heißen: wollen sehen? Das Gewäch verstehe ich nicht! Bist du Kapitän oder bist du's nicht? Sohn, dem Vater muß man mit Ja oder mit Nein ant- worten!“

Thomas war augenblicklich in Zorn ge- raten, er preßte die Fäuste zusammen; gleich darauf aber beherrschte er sich mit einer Ge- walt, die ihm zwei rote Flecken ins Gesicht trieb und von der die frische Wunde auf Stirn und Schläfe blutig anließ.

„Vater“, sagte er mit veränderter Stimme,

recht habt Ihr ja. Aber mir hat doch der Julien Gravé vorhin selber nicht mit Ja und nicht mit Nein geantwortet . . .“

Thomas Trublets Augen — von stähler- ner Farbe wie Meereswellen — unterm Sturmhimmel — fladerten. Nun war auch der Alte ärgerlich, und diesmal nicht auf seinen Sohn. Er runzelte seine struppigen Brauen und sagte:

„Sakrament! Und wie will er denn das bezahlen, der Julien Gravé?“

Dabei wies er mit beiden ausgestreckten Zeigefingern auf das zersplattene Gesicht und den eingebundenen Arm.

„Oh!“ sagte Thomas verächtlich. „das da? Wer kümmert sich da drum! Noch dazu, wo die zwei elenden Hunde, die mich zerhauen haben, tot sind!“

„Herr Jesus!“ schrie Perrine Trublet auf, und ihre Mutteraugen flossen vor Angst über. „Herr Jesus, mein lieber Junge, sag deiner Alten die Wahrheit, ist der Arm zer- brochen?“

Aber Thomas, dem sein Zorn schon ganz verfliegen war, brach in ein kräftiges Lachen aus: „I bewahr! dazu ist der Knochen zu stark! Das holländische Krantmesser ist daran zertrübt . . . Nun weint doch nicht, die mich einmal töten sollen, ich will's euch sagen: denen ihre Väter und Mütter haben bis zu dieser Stunde noch nie ihre Holzschuh ver- tauscht!“

(Fortsetzung folgt.)

Am 7. August 1927: Feuertwehr-Lombola

m. Vertagte Schwurgerichtsverhandlung. Die für zwei Tage anberaumte Schwurgerichtsverhandlung gegen die Schmuggler Ignaz B r e g n i t, Franz K l e m e n s b e r g e r, Alois G o l o b und Dominik J a m e r n i t, die, wie wir schon in der letzten Nummer geschrieben, am 7. September 1926 nachmittags den diensthabenden Finanzwachmann Janio K e s n i l in der Nähe der österreichischen Grenze bei Cersak ermordet haben sollen, ist auf die Schwurgerichtssession im Herbst aufgeschoben worden. Während der Verhandlung hat es sich nämlich herausgestellt, daß der angeklagte Alois Golob nicht der richtige Mörder sein könne. Deshalb hat der Staatsanwalt den Antrag gestellt, die Verhandlung zu vertagen, damit inzwischen der richtige Mörder Alois Golob ausfindig gemacht werde.

m. Die Maturitätsprüfung an der hiesigen Lehrerinnenbildungsanstalt wurde am 18. d. beendet. Der Reifeprüfung unterzogen sich 31 Kandidatinnen des 4. Jahrganges. Das Zeugnis der Reife mit Auszeichnung wurde 11 Kandidatinnen zuerkannt. 19 Kandidatinnen legten die Reifeprüfung mit gutem Erfolge ab. Einer Kandidatin wurde die Wiederholungsprüfung aus zwei Gegenständen im Herbsttermin gestattet. Die Prüfung ergab folgendes Resultat: Mena M e l f i c, Franziska C o n c, Mariha G o l o b i c, Danica G r u b e n, Christine J a n s a r, Hedwig K a v o d i c, Franziska K o v a c, Mica K r a s o v i c, Milena K u r b u s, Aurelie M e g o r s e l und Agnes P e r b e l mit Auszeichnung. Ada K n i o n a c, Elvira B o r l o, Ella C o n c, Marie G o r u p, Danica J e r s e, Vera K a j c, Marie K i n d i c, Karoline K l u n, Lea D j a t i c, Bettina L o c h e r t, Silvia M o n a r i-Meufeld, Cecilie P r e l o g, Jora P u v v i s, Mathilde R a j h, Marie R o j n i t, Agnes R o s t a r, Luise U r b a j s, Antonia U r b a s, Marie V e j e n j a t. sämtlich mit gutem Erfolge.

m. Der Autobusverkehr in Maribor steigert sich von Tag zu Tag in einer Weise, daß die vorhandenen Autobusse bald nicht mehr ausreichen werden, um den Verkehr aufrechtzuerhalten. Heute war der Autobus der Unternehmung B d l e r berast voll besetzt. Daß fünf Reisende auf dem Dach des Autobusses Platz nehmen mußten, um rechtzeitig ihr Ziel zu erreichen. Unserer Beobachtung erscheint dies zwar etwas ungewöhnlich, in Paris jedoch sind einstöckige Autobusse etwas Natürliches, ebenso aber auch, daß die Fahrgäste sehr oft auf dem Dach platznehmen.

m. Von Krämpfen befallen. Gestern Abend wurde die in der Maistrova ulica 16 wohnhafte Privatbeamten Claudia L. im Volksgarten plötzlich von heftigen Krämpfen be-

fallen. Die Genannte wurde von der Rettungsabteilung zuerst in das Allgemeine Krankenhaus überführt und sodann — nachdem die Ursache nicht festgestellt werden konnte — in häusliche Pflege übergeben.

m. Arbeitsmarkt. Vom 12. bis 18. Juni haben bei der Arbeitsbörse in Maribor 114 männliche und 54 weibliche Personen Arbeit gesucht, wogegen nur 86 Dienstplätze frei waren. Arbeit bekamen 37 Arbeiter und 32 Arbeiterinnen. Außer Evidenz gesetzt wurden 47 Personen und 18 sind abgereist. Vom 1. Jänner bis 18. Juni haben insgesamt 4149 Personen Arbeit gesucht, 2269 Dienstplätze waren frei, 1462 haben Beschäftigung bekommen, 1729 wurden außer Evidenz gesetzt und 604 sind abgereist.

m. Durch die Arbeitsbörse in Maribor bekommen Arbeit: 20 Anechte, 14 Winger, 2 Meier, 1 Spengler, 2 Maschinenschlosser, 7 Tischler, 2 Schuhmacher, 7 Zimmerleute, 2 Maurer, 1 Kutscher, 1 Drechsler, 1 Zuberbäder, 16 Bergknappen, 7 Lehrlinge (Maler, Spengler, Tischler und Handelsangestellte), 29 Mägde, 2 Unterläuferinnen, 1 Weintraegerin, 2 Gasthausköchinnen, 1 Wirtschaftlerin, 18 Dienstmädchen, 10 Köchinnen, 8 Stubenmädchen, 2 Bedienerinnen, 2 Kinder mädchen, 1 Erzieherin, 1 Meierin, 1 Amme, 13 Fabrikarbeiterinnen und 1 in (Lehrmädchen). Ferner wird ein Drechsler bringend gesucht.

m. Verstorbene in Maribor. In der vorliegenden Woche sind in Maribor gestorben: Am 14. Juni Therese Z u n a, Buchhalterin, 42 Jahre, Maistrova ulica 14 und Barbara P e t, Bahnwärtersgattin, 60 Jahre; 17. Juni Franziska K o l a r i c, Besorgerin, Krčevia, 52 Jahre, Maria J u r d i c, Wirtschafterin, 68 Jahre und Maria G r u b i c, Kaufmannswitwe, 81 Jahre; 18. Juni Viktor Urban, städt. Bachmann i. R., 64 Jahre und Julie S e n e f o v i c, Beamtenwitwe 80 Jahre (Lasterberg).

m. Prämierung von Zuchelebern. Bei der im März d. J. stattgefundenen Prämierung von Zuchelebern wurden 160 als zuchtfähig, 25 dagegen als unfähig erkannt. Der Großzupan hat nunmehr die Befreiung der besten Eier mit Prämien bedacht. Das große Diplom des Ministeriums erhielten die Herren Stefan K a t n i l aus Krog und Samuel B o l a t aus Murška Sobota, ferner die Gutverwaltung Veltinci in Dolnja Lendava, die Anerkennungs schreiben des Großzupans die Herren Franz K e m e s in Lesanovci, Johann K o l o s a in Vaneča, Stefan M i h o l i c in Martjanci und Jakob P i t i in Topolovci, alle zum Bezirk Murška Sobota sowie Johann M a t j a s e c in Dolnja, Bezirk Dolnja Lendava.

m. Im Fahrkartenbüro des Fremdenverkehrsverbandes Maribor, Alessandrova cesta 35, werden Fahrkarten für das Inn- und Ausland sowie für die „Adriatische Schifffahrt“ A. G. mit allen bestehenden Ermäßigungen ausgegeben. Auskünfte gebührenfrei ebenso Prospekte für Kurorte und Sommerfrischen. Fahrordnungsbücher („Red vožnje“, „Eis-

pres“ und „Austria-Verkehr“) sind am Lager.

m. Rutwillige Jecher. In der Nacht vom 19. zum 20. d. M. erschlug einer der Gäste, die nach 3 Uhr früh das Café „Europa“ verließen, eine Auslagenscheibe des Tabakverschleißladens G o l e z auf der Alessandrova cesta. Der Täter konnte noch nicht ausfindig gemacht werden.

m. Neue Volkstischen. Maribor wird in kürzester Zeit zwei neue Volkstischen erhalten, und zwar in den Räumen des Herrn Jsidor C o p e t t i, Ob pristanu, und Herrn S m o d e j, Pod mostom 11.

m. Der nächste Viehmarkt findet, da Dienstag den 28. d. (Feiertag) Staatsfeiertag ist, am vorhergehenden Tag, also Montag den 27. d. statt.

m. Weberschule. Infolge des nach dem Kriege eingeleiteten Aufschwunges der Webindustrie in Maribor, die feste Wurzeln gefast hat und einen wichtigen Zweig unserer Volkswirtschaft bildet, hat das Handelsministerium die Errichtung einer besonderen Weberschule im Kreise Maribor angeregt, wobei es seine tatkräftige Unterstützung in Aussicht stellte. Die Stadtgemeinde hat nun die Einführung des Weberschulunterrichtes an der

hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule beschlossen, was die interessierten Kreise mit Begünstigung begrüßen dürften.

m. Polizeichronik. Der Tagesrapport vom 19. d. umfaßt 2 Verhaftungen (1 Diebstahl, bezw. Veruntreuung und 1 Betrugsfall) und 14 erstattete Anzeigen.

m. Wetterbericht vom 20. Juni, 8 Uhr früh: Luftdruck 741, Feuchtigkeitmesser +17, Barometerstand 736, Temperatur +16,5, Polymeter 13°, Windrichtung —, Bewölkung ganz, Niedererschlag: Regen.

m. Kranzspende. Der Apotheker Herr Alois S i r a t hatte anstelle eines Kranzes für die verstorbene Frau Maria G r u b i c 200 Dinar für humanitäre Zwecke der freiwilligen Rettungsgesellschaft gespendet, wofür ihm dieselbe den herzlichsten Dank ausspricht. — Aus dem gleichen Anlasse spendeten die Mieter des der Verstorbenen gehörigen Hauses den Betrag von 250 Dinar für die Freiwillige Feuerwehr und deren Rettungsabteilung.

* **Hört und schaut!** Schicht und Terpen tin zusammen ergeben die beste Seife. Verlangen Sie diese Seife bei Ihrem Hauslieferanten.

Nachrichten aus Celje

Das Ergebnis der gestrigen Gemeinde- wahlen

Sieg der vereinigten Parteien.

Celje, 20. Juni.

Bei den gestrigen Gemeindevahlen trugen die Vereinigten Parteien (Radikale, Slowenische Volkspartei und die Deutsche Wirtschaftspartei) einen überlegenen Sieg mit absoluter Stimmenmehrheit davon. Die Wahlbeteiligung war außerordentlich groß. Von 1509 Wahlberechtigten wählten 1304 Personen, also 87 v. H.

Von den aufgestellten 4 Kandidatenlisten erhielten: 1. Die Liste der Selbständigen Demokratischen Partei (Listenfürer Bürgermeister Herr Dr. J. H r a s o v e c) 406 Stimmen und 11 Mandate; 2. Die Liste der Vereinigten Parteien (Listenfürer Herr Doktor Alois G o r i c a n) 790 Stimmen und 20 Mandate; 3. Die Liste der Jugoslawischen sozialdemokratischen Partei (Listenfürer Herr Stefan L a h) 22 Stimmen und kein Mandat; 4. Die Liste der Sozialistischen Partei Jugoslawiens (Listenfürer Herr Karl F i l i c i j a n) 96 Stimmen und 3 Mandate. Der Wahlquotient betrug 39. Die Wahlen, die von 8 bis 17 Uhr dauerten, verliefen ruhig. Von den Vereinigten Parteien erhielten die Radikalen und die Slowenische Volkspartei je 8 und die Deutschen 4 Mandate. Als gewählt erscheinen folgende Kandidaten:

1. Vereinigte Parteien:

1. Dr. Alois G o r i c a n, Rechtsanwalt;
2. Dr. Anton D g r i z e l, Rechtsanwalt;
3. Franz K e b e u j c h e g g, Hotelier und Fleischhauer (Deutscher);
4. Andro P o s a v e c, Apotheker;
5. Max J a n i c, Bäcker;
6. Dr. Georg S l o b e r n e, Rechtsanwalt (Deutscher);
7. Josef B r i n a r, Bürgerchuldirektor;
8. Franz D o b o v i c n i l, Kaufmann;
9. Dr. Dragotin B r e d i o, Rechtsanwalt;
10. Franz K o f c h i r, Schmiedemeister (Deutscher);
11. Johann M o z i n a, Gefangenhausverwalter;
12. Anton L e c n i l, Uhrmacher;
13. Franz G r a d n e r, Diener;
14. Josef Z u m e r, Gastwirt;
15. Dr. Christian B o l j, Jurist (Deutscher);
16. Dr. Beloslav B o r i c, Advokaturkandidat;
17. Anton R o r e n, Oberstaatswachmann;
18. Michael S o h n j e c, Bildhauer;
19. Thomas C v i r n, Gymnasialdirektor;

2. Selbständige Demokratische Partei:

1. Dr. Juro H r a s o v e c, Rechtsanwalt;
2. Johann K e b e l, Schlossermeister;
3. Dr. Ernst K a l a n, Rechtsanwalt;
4. Johann K a v n i f a r, Kaufmann;
5. Franz M r a v l j a l, Professor;
6. Dr. Anton B o z i c, Rechtsanwalt;
7. Drago B e r n a r d i, Hotelier;
8. Dr. Drago S o d e v a r, Distriktsarzt;

Die Sonnenjungfer

Ein Roman von der roten Erde

von Anna B o i c e.

44

Amerikanisches Copyright 1919 by Anna B o i c e. (Nachdruck verboten.)

Margones Augen trafen ihn in wunderbarem Glanz.

„Ich gehe ja einen herrlichen Gang, mein Elert. Mir ist so frei und leicht. Ich möchte heute wieder singen, du weißt, Elert, das Lieb, das ich so oft gesungen, das uns beiden so lieb war und das du nie vergessen wirst.“ Und sich ohne Elerts Hilfe in die Höhe richtend, schwebte ihre süße Stimme durch das Gemach:

„Mein meinem Haupte deine Hände.“
Deine Liebe über meinen Wegen
Und doch führen sie der Nacht entgegen
Und ein Grab ist unsrer Wanderung Ende.“

*) Gedicht „Todeswege“ von Anna Ritter, komponiert von Eili Hunger, Verlag: C. Rudolph, Freiburg in Breisgau.

Reimer und Helmgard knieten an dem Lager der sterbenden Frau. Margones Lächeln grüßte wie ein holder Traum die geliebten Kinder, und ihr Haupt an ihres Mannes Brust lebend, sang Margones Stimme noch einmal durch den Raum, durch den jetzt der Duft der letzten Rosen wehte:

„Daß uns, Liebste, in die Sonne schauen,
Goldnes Licht und Schönheit trinken

Und dann selgen Auges hinüberwinken
Zu den stillen, sonnenlosen Auen.

Daß, wenn wir vom Lichte scheiden müssen,
Noch ein Traum die lange Nacht durchglähe,
Und Erinnerung das Grab umblähe
Mit dem Rosenkranz von deinen Küssen.“

Zimmer leiser, müder, traumverlorener waren die Worte den Lippen der Kranken entflohen, das Haupt sank zurück und ein heiliges, verklärtes Lächeln zitterte um den garten Mund.

Reimer grub sein Haupt tief in die Kissen. Niemand sollte die Tränen sehen, die unaufhörlich seinen Augen entströmten.

Langsam ließ Elert die geliebte Frau aus seinen Armen gleiten, der schlaffe Leib Margones streckte sich wohligh aus, ihre Hände umschlossen noch einmal des Sohnes Haupt, irrten über Helmgards goldenen Scheitel, dann blieb ihr Blick fest an Elerts Antlitz haften und leise wiederholten ihre Lippen:

„Mein meinem Haupte deine Hände.“

Dann stand das heiße Herz, das sich müde gekämpft, für immer still. Die herbe Heißluft strömte ins Zimmer, die letzten Kerzen flackerten noch einmal auf und vom Dorfe her tönte die Betglode weithin über die Heide.

Ein heiliges Schweigen war in dem Gemach, wo eine zarte Menschenblume vor der Zeit geknickt, zur Ruhe gegangen war und nun dem Lichte entgegenschief. —

Der alte Erlenschloß schäufte und rauschte auf. Er sang Margone, wie einstens ihrem Knaben, das letzte Lied.

Still hatte man Margone von Rinkrode zu Grabe getragen. Aus dem Erlenschloß hatte man sie nach der kleinen Dorfkirche überführt, wo Ruffard ihr einen letzten Schödegruß nachrief, ehe man sie in der alten Familiengruft derer von Rinkrode betete. Die Schulkinder hatten gesungen am Grabe der Frau, die, wie sie sich so geheimnisvoll zuflüsterten, eine Prinzessin war, nicht wie im Märchen, sondern eine wirkliche, die eine ganz richtige Krone getragen. Und die jungen Stimmen hatten sich noch strahlender erhoben zum Geleit für die schöne, blasse Frau, die nun tot war.

„Wie wird's sein, wie wird's sein,
Wenn ich zieh in Salem ein.
In die Stadt der goldenen Gassen,
Herr mein Gott, ich kann's nicht fassen,
Was das wird für Wonne sein.“

Manche braune, knorrige Bauernsaust aber hatte sich drohend erhoben und mancher Jornessbild war nach dem Erlenschloß geflogen.

Alles Leid — davon waren die Bauern von Rinkrode überzeugt — kam von dem alten, grauen Haus. Wäre die schöne Prinzessin Margone nicht in das alte Erlenschloß gegangen, so lebte sie heute noch.

Auch Elte dachte das, als sie langsam nach dem Begräbnis dem Habichtshofe zuschritt.

In ihrem alten Kopf war alles wüst und traurig. Der Tod der Prinzessin, die Aufhebung der Verlobung der Sonnenjungfer und die Nachricht, die Helmgard ihr unter Trä-

nen vertraut, daß sie Graf Waldaus Weib werden wollte, erfüllte die Brust der alten Getreuen mit den widersprechendsten Gefühlen. Graf Waldaus, der Frau Margones Sohn war — Elte hatte den kleinen Prinzen, den sie oft auf ihrem Arm gehalten, längst erkannt — er würde nun im Erlenschloß wohnen und Helmgard mit ihm. Und der Fluch, der auf dem alten Schlosse haftete, der würde auch die Sonnenjungfer treffen, die Elte so lieb hatte, lieber als den eigenen Sohn. Nein, das durfte nicht sein. Sie sollte die Sonnenjungfer wieder das Schloß betreten.

Einen Augenblick stand die Alte am Heidevand und schaute weithin über die Heide, dorthin, wo der Habichtshof lag. Wie eine Seherin hob sie die braune Hand und ließ sie segnend sinken. Ihr Blick flog über Rinkrode hinweg zum Sonnenhof, wo, wie auf dem Erlenschloß, die Trauerfahnen halbmaß wehten.

Noch läuteten die Totenglocken für die Prinzessin Margone und Elte kostete die dünnen Hände über der Brust und sprach ein kurzes Gebet, dann wandte sie sich dem Schlosse zu.

Wild flackerten ihre Augen auf, als das Schloß vor ihr lag. Mit tagenartiger Geschwindigkeit schwang sich Elte über das eiserne Gitter. Das Erlenschloß war wie ausgestorben. Die Diensteute waren noch nicht vom Begräbnis zurückgekehrt. Diabolisch bligten die Augen der Greisin auf. Dort ein Fenster im Erdockhof stand offen. Mit leichter Mühe stieg Elte in das Haus.

9. Johann Prekorsel, Frankenhäuserwälder;
10. Drago Sirec, Kaufmann.
3. Sozialistische Partei Jugoslawiens:
1. Karl Filicijan, Eisenbahner i. R.;
2. Valentin Komarov, Leiter der Arbeitsämter;
3. Alois Pulmeister, Schneider.

c. Operngastspiel in Telfe. Wie bereits gemeldet, gastiert am Sonntag den 26. d. M. die tschechische Oper am Stadttheater in Telfe mit Rossini's komischer Oper „Der Barbier von Sevilla“. Die Vorstellung beginnt um 15 und endet um 18 Uhr. Die Oper dirigiert Kapellmeister Herr Neff. In den Hauptrollen treten Frau Loser sowie die Herren Danov, Petetto, Janlo und Zupan auf. Für das Gastspiel herrscht in Telfe reges Interesse.

c. Zwei gründliche Jäger. Matthias C., Hafnergehilfe bei Herrn Mitjebler, erschien in der Nacht vom 16. auf 17. d. stark angeheitert am Hauptplatz. Da er vergaß, daß das Jagen verboten ist und er außerdem auch das Auslagenfenster der Firma Josef beschmutzte, mußte er unter dem Schutze der Hl. Hermandad sein Nachtlager zubringen. — In derselben Nacht gegen halb 1 Uhr wurde der Knecht Johann C. aus St. Peter im Samtale auf der Straße vor dem Hotel Stoberne vollständig berauscht aufgefunden. Der Mann war einfach auf der Straße liegen geblieben. Er bekam ebenfalls ein Nachtlager im Polizeiarrest.

c. Diebstahl in einem Geschäft. Am 14. d. zwischen 17 und 18 Uhr erschien im Laden der Modistin Frau Glanz in der Schmiedgasse eine Frau, um einen Hut zu kaufen. Als Frau Glanz inzwischen in das Nebenzimmer trat, entwendete die Unbekannte einen besseren Hut und verschwand.

c. Eine Mausei auf der Kapuzinerbrücke. Der Hilfsarbeiter Georg Romih und sein Sohn Georg kamen am Donnerstag gegen 21 Uhr angeheitert vom Nikolaiberg herunter. Auf der Kapuzinerbrücke trafen sie den in der Zinkhütte beschäftigten Arbeiter Johann Ragaclj, mit dem sie schon am Nikolaiberg gestritten hatten. Vater und Sohn stürzten sich auf Ragaclj und fügten ihm leichte Verletzungen zu. An der Schlägerei beteiligte sich auch der Hilfsarbeiter Simon Ferjuc, der aber beim Herannahen des Wachmannes Herjengelb gab. Nach Auslage eines Zeugen soll Ferjuc dem Arbeiter Ragaclj mit einem Stein einen Schlag auf den Kopf versetzt haben.

c. Polizeichronik. Donnerstag den 16. d.: 2 Verhaftungen wegen Landstreicherei und 1 Anzeige wegen Fuhverheimlichung. — Freitag den 17. Juni: 1 Anzeige wegen vollständiger Trunkenheit, 1 Anzeige wegen Trunkenheit, nächtlicher Ruhestörung und Verunreinigung eines öffentlichen Platzes, 3 Anzeigen wegen öffentlicher Mausei in trunkenem Zustand, 1 Anzeige wegen Diebstahls, 1 Anzeige wegen Verlustes einer Damenhanttasche aus schwarzem Leder und 1 Verhaftung wegen Landstreicherei. — Samstag

den 18. d.: 1 Verhaftung wegen Bettelns, 1 Anzeige wegen Übertretung der verkehrspolizeilichen Bestimmungen, 1 Anzeige wegen Fuhdes einer silbernen Herrenhanttasche u. 1 Anzeige wegen Verlustes einer silbernen Herrenhanttasche. — Sonntag den 19. d.: 1 Anzeige wegen gefährlicher Drohung und 1 Anzeige wegen Fuhdes eines Eheringes in Gaderje.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire

Montag, 20. Juni: Geschlossen.

Dienstag, 21. Juni: „Scampolo“, Ab. B. und C. Coupons. Ermäßigte Preise. Zum letzten Male.

Mittwoch, 22. Juni: Geschlossen.

Donnerstag, 23. Juni: „Im weißen Rössel“, Ab. C. Coupons. Zum letzten Male.

+ Veränderung des Repertoires. Wegen plötzlicher Erkrankung der Frau Bule geht Dienstag, den 21. d. M. „Scampolo“ für das Abonnement B und C, bei ermäßigten Preisen in Szene, Donnerstag, den 23. d. M. das Lustspiel „Im weißen Rössel“ für das Ab. C. — Für den bevorstehenden Saisonabschluß wird unter der Regie des Herrn Prof. Best die klassische Komödie „Was ihr wollt“ vorbereitet. Die Erstaufführung findet schon Ende dieser Woche statt. Somit wird die heutige Theateraison früher geschlossen als in früheren Jahren.

Handel, Industrie und Finanzen

Die Zagreber Börse im Jahre 1926

A. B. Zagreb, 18. Juni.

Dem Jahresbericht der Zagreber Waren- und Effektenbörse von 1926 entnehmen wir über den Verkehr auf der Börse folgende interessante Ziffern. Der Gesamtverkehr belief sich auf 3.870 Millionen Dinar gegen 4.470 Millionen Dinar im Vorjahre; was einem Rückgang um 600 Millionen Dinar gleichkommt. Der Devisenverkehr belief sich auf 3.555 Millionen Dinar, gegen 3.831 Millionen im Vorjahr und 4.059 Millionen Dinar im Jahre 1924. Dieser Umstand ist in erster Linie mit der schwächeren Handelsbilanz im Vorjahre zu erklären, weiters mit dem rapiden Sinken des Arbitragegeschäftes, welches einerseits durch die strengen Devisenvorschriften, andererseits durch die Stabilität der einzelnen Devisen stark eingeengt wurde. Die hochgehenden Wogen der Spekulation sind geglättet, wodurch

auch dem Arbitragegeschäft ein starker Anreiz infolge der geringen Verdienstmöglichkeiten genommen wurde. Da der Dinar im Laufe des Vorjahres kaum wesentliche Schwankungen aufzuweisen hatte, waren auch die meisten fremden Zahlungsmittel stabil, ausgenommen die Lira und der französische Franken, die größeren Kursschwankungen unterlagen. Der Einfluß des Generalinspektors des Finanzministeriums auf die Kursbildung der einzelnen fremden Zahlungsmittel kam von Tag zu Tag mehr zum Ausdruck. Da die Nachfrage nach Devisen bedeutend schwächer war als das Angebot, mußte die Nationalbank das Konto decken, wodurch ihr Einfluß auf die Kursgestaltung viel gesichert war. Hierbei muß jedoch auf den Umstand bedauernd hingewiesen werden, daß die Interventionen der Nationalbank nicht zum gleichen Kurs auf der Zagreber und Beogradser Börse erfolgten, sodaß sich hieraus zum Teil beträchtliche Differenzen ergaben. Das gleiche gilt auch für den Valutenverkehr. Bemerkenswert ist, daß die Anweisungen der Auswanderer nunmehr vorwiegend in Schecks erfolgen, sodaß der Verkehr in effektiven Dollars, der bisher der Hauptträger des Valutenhandels auf der Zagreber Börse war, eine starke Einschränkung erfahren hat.

In den einzelnen Devisen wurden im Laufe des Jahres 1926 umgesetzt: Die erste Zahl bedeutet die fremden Valuten, die zweite Zahl den Gegenwert in Dinaren. In der Klammer der Verkehr im Vorjahre:

Amsterdam 928.953—21.100.090 (897.923—21.217.089), Wien 48.395.260 Millionen 028.540 (37.785.027—333.065.156), Berlin 8.678.010—117.765.364 8.202.174—111.760.088), Budapest 16.368.114.000—5.481.781 (1.363.255—3.786.495), London 2.852.462—814.036.839 (2.389.756—667.117.924 (New-York 10.958.618—614.975.265 (11.983.696—707.969.789), Paris 21.709.520—40.503.525 (20.040.522—72.632.302), Prag 213.463.585—358.457.123 (225.572.188—390.014.039), Mailand 256.632.313—553.533.341 (399.725.583—909.704.018), Zürich 53.400.092—494.538.341 (58.317.063 (658.399.797)). In der vorstehenden Aufstellung sind nur die Hauptdevisen angeführt.

Der Verkehr auf dem Markte der Staatswerte fiel von 268 Millionen Dinar im Vorjahre auf 216 Millionen Dinar im Jahre 1926. Während jedoch im Vorjahre, besonders im Herbst, ein starkes spekulatives Geschäft einsetzte, bewegte sich der Verkehr der Staatswerte in diesem Jahre in ruhigeren Bahnen und dienten die Käufe in der Hauptsache festen Anlagen des freien Kapitals. Dieser Umstand kam auch in der Kursgestaltung der Staatswerte zum Ausdruck. Der Kurs der Investitionsanleihe belief sich Ende 1925 auf 77.50, Ende 1926 auf 48, 1926 gleichfalls 48. Hingegen ist in dem Kurs der Kriegsschadensrente ein scharfer Aufstieg von 316 im Jahre 1925 auf 351 im Jahre 1926 zu verzeichnen. Nicht wesentlich wirkte auch die Ermägi-

gung des Zinsfußes auf die Kursbewegung der Staatspapiere, da die Rentabilität der Staatspapiere gegenüber dem Einlagezinsfuß eine bedeutend höhere ist.

Der Verkehr in Obligationen zeigt auch im Jahre 1926 keine befriedigende Entwicklung.

Der Verkehr in Bankaktien zeigte im Jahre 1926 einen neuerlichen Rückgang von 44.2 Millionen Dinar — 1925 auf 23.7 Millionen Dinar im Jahre 1916. Während sich der Verkehr in Industripapieren im Jahre 1925 insgesamt auf 23.2 Millionen belief, sank der Verkehr 1926 auf 13.2 Millionen Dinar. Hierbei ist jedoch auch ein wesentlicher Kursrückgang, besonders der Bankaktien, zu verzeichnen. Die Effektenarbitrage belebt noch einigermaßen den Effektenmarkt und zeigt günstige Auswirkungen auf die Kursgestaltung. Auf der Zagreber Börse hatten jene Effekten den größten Umsatz aufzuweisen, die auch auf fremden Börsenplätzen kotieren. Da die Effektenarbitrage zwischen der Zagreber und den ausländischen Börsen möglich ist, wäre es auch erforderlich, diesen Verkehr zu fördern, was leider infolge der derzeit bestehenden Devisenvorschriften nicht geschieht. Im Interesse des Effektenmarktes wäre es notwendig, die durch die Devisenordnung hervorgerufenen Störungen in der glatten Abwicklung und Ausdehnung dieses Geschäftes zu beseitigen.

Im Jahre 1926 wurden auf der Agrarmer Börse Staatspapiere im Werte von 666.486.300 Dinar nominale und im Kurswerte von 216.157.483 Dinar umgesetzt. Der Umsatz in Bankaktien belief sich auf 222.172 Stück im Gegenwerte von Dinar 23.740.201 Dinar, der in Industriewerten auf 114.456 Stück im Gegenwerte von 13.251.628 Dinar.

Das Schiedsgericht der Zagreber Waren- und Effektenbörse intervenierte in 266 Streitfällen. Davon betrafen Holz 52, Kolonialwaren 298, Lebensmittel 34, Petroleum, Benzin, Öl und Farben 186, Säfte und Nahrung 49, Seife 29, Fein- und Grob 15, Glaswaren 25, Textilwaren 985, Rohlen 29, Wein und alkoholische Getränke 429, Eisenwaren 94, Getreide und Mischprodukte 224, sonstige Waren 167.

Die Bagnbunden. „Schau, Sepp, ein Gendarm! Den frageln wir ab.“ — „Ja, — was, wenn er aber schießt?“ — „Was? Das war eine hübsche Humanität! Wir sind doch jetzt in einer Republik!“

Mädchen von heute. Frihi: „Ich muß dich vor Max warnen.“ — Annie: „Warum?“ — Frihi: „Nun, wie wir gestern abends beisammensaßen, ist plötzlich das Licht ausgegangen — und er hat den Rest des Abends dazu verbraucht, den Kurzschluß zu reparieren!“

Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.

Ein Schauer durchrieselte die Alte, als sie in die große Halle trat. Wie ein Frösteln rann es ihr durch die Glieder. Suchend blickte sie umher. Nun hatte sie gefunden. Ein jenseitiges Lächeln irrte um ihre trockenen Lippen, als sie das Licht ertastete. Und dann schritt sie mit schleichendem Schritt von Zimmer zu Zimmer. Immer hielt sie das Licht an einen der freien Spitzenvorhänge und immer lachte sie höhnisch auf, wenn die Flammen hoch emporstiegen.

„Du sollst meiner Sonnenjungfer nichts tun, du altes, verfluchtes Haus,“ murmelte sie, und als ringsum ein unendliches Flammenmeer sie umwallte, da lachte sie in die Arme und betete. Krachend stürzten die Balken über der armen Frau zusammen.

Als der Feuerruf durchs Dorf schallte, die Sturmglocken läuteten und die Dörfler mit ihren Löschapparaten herbeieilten und auch aus der Nachbarschaft Beistand kam, war nichts mehr vom Erlenschloß zu retten.

Nur Josef war es gelungen, unter eigener Lebensgefahr wichtige Papiere und Dokumente seines Herrn zu bergen.

Als Graf Waldbau mit dem Freiherrn, dem Pfarrer und Baldo, der zum Begräbnis vom Birkenhof herübergekommen, auf der Brandstätte erschienen, war das ganze Schloß bereits ein Flammenherd.

Die Männer sprachen kein Wort. Alle sahen, daß bei den ungenügenden Löschvorrichtungen jede Hilfe vergebens war.

Und alle hatten die Empfindung, als wäre es gut, daß die Flammen über die Stätte fuhren, wo die schöne Prinzessin Margone

geliebt und gelitten und ihren letzten Seufzer ausgehaucht.

„Wie eine Opferstätte ist es“, sagte endlich der Pfarrer, „die nie mehr eines Menschen Fuß betreten sollte, durch Schmerzen ist sie geheiligt. In Flammen steigt das verrufene Schloß zum Himmel auf.“

Reimer sagte Helmgards Hand, die zitternd mit Grit und Not auch herbeigeleitet war und entsetzt auf die Flammenglut starrte, und sagte bewegt:

„An dieser Stelle, die der Tod meiner Mutter geweiht, will ich ein Haus für Arme und Kranke errichten und die Sonnenjungfer soll darübersehen und ihre weisen, lieben Hände werden den alten Misch in Segen wandeln. Aus Schutt und Asche wird neues Leben emporwachsen, den Menschen zum Heil und Unglücklichen zum Segen.“

„Das wolle Gott,“ schloß der Pfarrer ernst. Noch einmal zuckten wild und gierig die Flammen empor, dann sank das Haupthaus in Trümmern zusammen.

Erst nach Tagen fand man bei den Aufräumarbeiten die Leiche der alten Elte, die man so lange vergebens gesucht. Helmgard meinte sich eine Träne nach. Sie ahnte, was die Alte dazu getrieben, die Brandfackel in das alte Schloß zu werfen. Der Glaube an das Uebernatürliche, die große Liebe zu ihr, die Elte mit dem Leben bezahlt.

Helmgard wollte sich der armen, kleinen Enkelkinder annehmen, für ihre Ausbildung sorgen und Harms Derr zu trösten suchen. Gewiß, das wollte sie, Elte aber wollte sie nicht vergessen, wenn auch ihr Tod Hel-

garbs Seele mit Grauen erfüllte, obwohl der Pfarrer am Grabe Eltes so überzeugt von der Vergebung der Sünden sprach.

Nun waren schon wieder Wochen dahingegangen und das ganze weite Westfalenland stand im roten Herbstschmuck wie eine farbenprächtige Königin. Die Heide trug ihr köstlichstes Kleid. Ganz in Purpur und Gold getaucht, stand sie da, als Helmgard und Reimer und Grit und Baldo in der Dorfkirche von Rinkerode den Segen des Pfarrers empfangen.

Ganz still und ohne Gepränge war die Hochzeit, aber doch von innerster und stiller Glückseligkeit durchweht.

Und alles, daß es so sein durfte, ging von dem Mann aus, der die geliebte Frau hatte hergeben müssen und der doch so stolz und sicher, so fest aufgerichtet dem neuen und einsamen Leben entgegenzschritt.

„Ich habe kein Recht, zu klagen,“ sagte Grit von Rinkerode zu seinem Freund, dem Pfarrer als er noch dem kurzen Hochzeitsmahl noch eine Weile Hand in Hand allein beieinander standen, „denn ich habe ein reiches Glück genossen. Margone hat mir in ihrem Sohne ein kostbares Vermächtnis hinterlassen. Seine und Helmgards Kinder werden im Sonnenhause lachen und meine Eltern sein. Margone wird segnend hernieder schauen und mit mir schimmend die Hand über das neue Leben halten, das aus dem alten Stamme spritzen soll, sich zu kräftigen Trieben entfalten. Nichts Krankes, Trauriges

soll hier sein, Wigbert, nur Sonne, wie es Margone geliebt.“

Un der Pfarrer dachte, während er seinem einsamen Hause zuschritt:

„Nun nach es dem Gileit nicht nach. Er „Grit!“ rief Rutherford tief ergriffen. „Du wolltest, du könntest?“

Grit reichte dem Pfarrer fest ihre schöne, kräftige, weiße Hand.

„Du wirst hier sehr einsam sein“, sagte sie wie zur Entschuldigung, und eine helle Röte flog wie bei einem ganz jungen Mädchen über ihr Gesicht. „Du bist ohne Not so allein.“

„Und Gileit?“ fragte er zögernd. „Wird er dich nicht schmerzhaft vermissen?“

Grit schüttelte den Kopf.

„Er hat seine Erinnerungen und dann bin ich ja nicht aus der Welt. Bis Reimer und Helmgard von der Hochzeitsreise zurückkehren, bleibe ich natürlich auf dem Sonnenhof. Dann wird ja die Sonnenjungfer regieren und niemand wird mich nicht mehr brauchen. Aber du, Wigbert, du brauchst mich auf die alten Tage.“

„Ja, Grit“, entgegnete der Pfarrer einfach, „ich habe dich immer gebraucht.“

Er legte behutsam den Arm um sie und Grit lehnte ihr Haupt an seine Schulter.

So standen sie lange am Fenster und blickten in den herbstlichen Garten, wo der Wind das kahle Laub hob und raschelnd durch die Bege segte, um die goldgelben Blätter zur Sonne emporzuheben.

(Schluß folgt.)

Aus der Sportwelt

Leichtathletisches Meeting in Ptuj

Gute sportliche Leistungen, klaglose Abwicklung.

62. Ptuj mit 48 Punkten an erster Stelle, 62. Maribor mit 47 Punkten Zweiter und 62. Rapid mit 26 Punkten Dritter.

Donnerstag den 16. d. veranstaltete der 62. Ptuj sein erstes leichtathletisches Meeting in dieser Saison und erzielte hierbei einen vollen Erfolg. Insgesamt waren 25 Athleten (Maribor 7, Rapid 6, Maribor 1 und 11 Heimische) vertreten.

Nachstehend die erzielten Resultate:

100 Meter: 1. Ptuj (Ptuj) 11.68, 2. Maribor (Ptuj) 12.06, 3. Rapid (Ptuj) 12.18; 400 Meter: 1. Ptuj (Ptuj) 62.2, 2. Maribor (Ptuj) 62.3, 3. Rapid (Ptuj) 62.4; 800 Meter: 1. Ptuj (Ptuj) 10.52, 2. Rapid (Ptuj) 11.31, 3. Maribor (Ptuj) 11.32; 1.500 Meter: 1. Ptuj (Ptuj) 1.45, 2. Rapid (Ptuj) 1.46, 3. Maribor (Ptuj) 1.47.

100 Meter: 1. Ptuj (Ptuj) 11.3, 2. Maribor (Ptuj) 11.5, 3. Rapid (Ptuj) 11.8, 4. Maribor (Ptuj) 11.9.

200 Meter: 1. Ptuj (Ptuj) 25.2, 2. Rapid (Ptuj) 25.4, 3. Maribor (Ptuj) 25.5, 4. Maribor (Ptuj) 25.6.

400 Meter: 1. Ptuj (Ptuj) 2.11, 2. Rapid (Ptuj) 2.12, 3. Maribor (Ptuj) 2.13, 4. Maribor (Ptuj) 2.14.

800 Meter: 1. Ptuj (Ptuj) 4.48, 2. Rapid (Ptuj) 4.49, 3. Maribor (Ptuj) 4.50, 4. Maribor (Ptuj) 4.51.

1.500 Meter: 1. Ptuj (Ptuj) 1.45, 2. Rapid (Ptuj) 1.46, 3. Maribor (Ptuj) 1.47, 4. Maribor (Ptuj) 1.48.

Stachssprung: 1. Ptuj (Ptuj) 2.97, 2. Maribor (Ptuj) 2.97, 3. Rapid (Ptuj) 2.97.

Weitprung: 1. Ptuj (Ptuj) 6.05, 2. Maribor (Ptuj) 5.98, 3. Rapid (Ptuj) 5.88.

Olympische Stafette: 1. Ptuj (Ptuj) 3.49, 2. Maribor (Ptuj) 3.49, 3. Rapid (Ptuj) 3.49.

Jahr glatten Abwicklung des Meetings trug in erster Linie die gute Disziplin aller Leichtathleten bei. Ebenso verdient auch der Jury für die klaglose Durchführung des Meetings die vollste Anerkennung. Als Vertreter des leichtathletischen Unterverbandes fungierte Herr P. J. aus Ptujana.

Moto-Qualitätsfahrt durch Slowenien

Lebhaftes Interesse in Sportkreisen erregt die erste große 500-Km.-Qualitätsfahrt durch Slowenien und Kroatien, welche von dem rührigen Motoklub Ptujana am 28. und 29. Juni l. J. veranstaltet wird.

Diese erste größere Motorrad-Qualitätsfahrt in unserem Staate wird den Beteiligten Gelegenheit bieten, die Leistungsfähigkeit ihrer Maschine sowie auch die eigene Fahrtechnik zu beweisen.

Die Fahrtroute ist die folgende, und zwar am ersten Tage: Ptujana, Kamnik, Gornji grad, Mojstrov, Sotanj, Belenje, Slovenj gradec, Dravograd, Maribor als Ziel der ersten Etappe, sodann weiter nach Ptuj, Rogatec, Rogaska Slatina, wo übernachtet wird. Den nächsten Tag geht es über Podgorica, Brezice, Samobor, Jesenice, Karlovac, als Ziel der ersten Etappe des zweiten Tages, Metković, Metković, Novo mesto, Tretnje und als Endziel Ptujana, wo

abends dann die Preisverteilung stattfinden wird.

Zu dieser Qualitätsfahrt werden Anmeldungen bis zum 25. d. übernommen. Motoklub Ptujana, Resljeva cesta 1.

: Stand der Handballmeisterschaft der 2. Klasse von Slowenien. Das Spiel „Ptuj-Merkur“ endete zufolge Nichtantretens der Letzteren 6:0 zu Gunsten „Ptuj“. Die Meisterschaft der zweiten Klasse, die mit diesem Spiele abgeschlossen, zeigt den 62. Ptuj in der Spitzengruppe. Der Stand ist nun folgender: 1. 62. Ptuj 4 (14:5), 2. 62. Rapid 2 (11:8) und 3. 62. Merkur ohne Punkte (0:12).

: Handballtrainingspiel 1. 62. R. Maribor Reserve — 62. R. Rapid 11:1. Im gestrigen Trainingspiel, mußten die Rapidler eine empfindliche Niederlage hinnehmen. Das Spiel war zwar jederzeit offen, doch fehlte es den Unterlegenen an einem zweckmäßigen Angriffsspiel, das Hinterziel wurde viel zu viel beschäftigt. Schiedsrichter Herr Boglar schwach.

: 62. R. Altherten — 62. R. Rapid Altherten 9:2 (3:2). In der ersten Spielhälfte können sich die Rapidler noch zweckmäßig behaupten, während sie in der zweiten Spielhälfte ihrem Gegner das Feld überlassen müssen. Die Leitung des Spieles lag in den Händen des Herrn Osevig.

: Ein interessantes Fahrradrennen. Am Donnerstag den 16. d. M. veranstaltete der heimische Radsportklub „Merun“ ein interessantes Fahrradrennen. Die Teilnehmer mußten die Strecke Maribor-Maria Reba der Rad zurücklegen und von hier aus, die Räder tragend, das Ziel, die Marburger Hütte am Bahren, erreichen. An diesem Rennen nahmen 8 Rennfahrer teil. Als Erster gelangte bei der Hütte Herr R. A. B. er, zweiter Herr B. B. er und Drit-

ter Herr P. A. B. er an. Die Teilnehmer wurden bei ihrem Eintreffen von den Touristen mit großer Begeisterung empfangen. Am Nachmittag wurde über die Raster Hütte nach Ruše und zurück nach Maribor die Heimfahrt angetreten.

: 1. 62. R. Merkur Reserve — 1. 62. R. Maribor Reserve 4:3. 2. 62. R. Rapid 1. Jugend 1:0 (0:0).

: 62. R. Ptuj — 1. 62. R. Merkur 10:5. Das gestern in Ptuj ausgetragene Handballfreundschaftsspiel der genannten Gegnerinnen, brachte den Heimischen einen schönen überlegenen Sieg. Die Familie des 62. R. Ptuj hat durch diesen Sieg wieder bewiesen, daß sie in letzter Zeit einen schönen Aufschwung zu verzeichnen hat. Zu bemerken sei hier noch, daß bei der Familie des 1. 62. R. Merkur vier Spielerinnen des 1. 62. R. Maribor als Gäste mitwirkten.

Eine Bach-Uraufführung. Die Aufführung von Bachs „Kunst der Fuge“, die am 28. d. in Leipzig stattfindet, stellt die Uraufführung dieses letzten Bach'schen Monumentalwerkes dar. Geschrieben im Jahre 1750, kurz vor dem Tode des Meisters, ist das Werk eine einzige Kiesenfuge von mehr als 2000 Taktten über ein einziges Thema, ausklingend in den Choral „Vor deinen Thron tret ich hiermit“. Da die Kupferplatten von Philipp Emanuel Bach wegen des damaligen geringen Erfolges des Werkes zum Materialwert verkauft wurden und der Meister selbst den Stich nicht bis zum Ende übersehen konnte, war das Werk bisher nur in entstellter Form bekannt. Die durch Wolfgang Graeber wiederhergestellte ursprüngliche Form wird jetzt in Leipzig zum ersten Male zu Gehör gebracht.

„ITO“-Zahnpasta die beste

Kleiner Anzeiger.

Verkaufte

Schneider- und Schneidwaren-Zubehör

Mode-Kurzwaren

zu Konkurrenzpreisen

SLAVKO ČERNETIČ

Maribor, Aleksandrova 23

Bestände von frischem sowie erstklassigem Baumaterial, ge- schenksmäßig angeordnet, an billigen Preisen liefert Punkt u. Sandelsteinerei J. Steinbrenner, Koroska cesta 108. Bestellungen werden auch am Verkaufstand Slavko Černetič entgegen- genommen. 6069

Spezialermöbel

Einsätze, Matratzen, Ottomane, Fuß- und Salonarmaturen, Kissen, Kissen, Möbel- und Vorhangstoffe. Übernahme aller Spezialarbeiten am billigen bei Karl Preis, Maribor, Golpova ul. 20. Preislisten gratis. 5789

Wichtig als beim Kaufverkauf bekommt man alle Sorten von Manufakturwaren bei J. Tepin, Maribor, Glavni trg 17. 8069

Realitäten

Staus Heimver Geschäftshaus in Maribor, an verkehrsreicher Straße, 150.000 Dinar zahlbar in bar aus. Genauer Beschreibung am Friseur „Kranio“, Zagreb. 7305

10 Hoch prima Biere günstig zu verkaufen. Anfrage Aleksandrova cesta 55 Part. I. 7449

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltenes Fahrrad zu kaufen gesucht.Adr. Bervo. 7432

Zu verkaufen

Reihe Kinderkleider, Sommerkleider, Herrenanzüge, Schuhe, Handarbeiten, Obstteller, elektrische Lampen, Handtische, Messinggeschloß, Barockstühle, Serviettenständer, Vasen, Bilder, Figuren, Bücher, Rimmeller, Da- menhüte, Herrenhüte u. Ver- schiedenes. Aleksandrova cesta 84, Hausnummer rechts. 7311

Grüne Erbsen zum Konfektieren billiger bei D. Steinbrenner, Gärtnereibetrieb, Koroska cesta 108. 7284

Gut eingeführtes, cen- vides Autoverkehr - Unternehmen samt gut erhaltenem 2000kg. Wagen und Konzeption aus nicht erwähnten Gründen des Verkäufers preiswert zu verkaufen. Die Autoverkehrstraße befindet sich im Kreise der Mariborska oblašt. Adr. Bervo. 7284

Kucholz - Bett samt Einfaß, Hängelampen, Schubladekasten, 1 Auszugstisch samt 4 Stuhl- Sesseln, 5 Stuhl große Bilder, 2 Benetianerbilder, groß, 2 Frauen- busten, 1 großer Spiegel, 1 Zuh- gent, 1 Polster und verschiedene Sachen preiswert zu verkaufen. Anfr. Aleksandrova cesta 77/1. 7457

Sehr schöne, gut erhaltene Näh- maschine zu verkaufen. Anfr. in der Bervo. 7456

Schöne, neue Bilder (Oelgemäl- de) sehr billig zu verkaufen. — Rapun, Resljeva ul. 4, Kolonie. 7433

Zu vermieten

Geschäftslokal in der Burg mit 1. Juli zu vermieten. Anfr. bei M. Verbaj, Maribor. 7365

Schönes Zimmer mit Vabede- nung für 1 oder 2 Personen zu vermieten, Marifina ul. 10/1 Tür 4. 7459

Ein Bettbureau wird aufge- nommen, ev. mit Verpflegung. Grajska ul. 2, Tür 2. 7446

Sehr reine Bettstelle wird an 1. besseres Fräulein vermietet. Mit Frühstück 200 Dinar, Pro- brežka cesta 9/1 links. 7455

Ein donnerndes Hoch dem Herrn A. Gumse zu seinem werten Namenstage.

A. M. Hecl.

WOHNUNG

2 Zimmer, Kabinett, Küche, großes Vor- zimmer, Veranda und Nebenräume in Ljub- ljana gegen Wohnung i. Maribor zu tauschen gesucht. Adresse i. d. Verwaltung d. Blattes

Flor-Strümpfe

von Dinar 18— an bei Anica Traun, Maribor, Grajska trg 1. 7245

Möbl. separ. Zimmer mit elek- trischer Beleuchtung zu vermie- ten. Tatarskova ul. 26/1, links. 7461

1—2 möbl. Zimmer mit Küche- mitbenutzung ab 1. oder 15. Ju- ni zu vermieten. Adr. Bervo. 7401

2 schöne, sonnige, hellbelie- nte Zimmer, elektr. Licht, separ. Eingang, im Partiziel, sind sofort zu vermieten. Adr. Bervo. 7447

Großes möbl. Zimmer, Partier- re, ev. für 2 Personen per 1. Juli zu vermieten. Adr. Bervo. 7446

Schlafstelle mit Koff an soliden Herrn zu vergeben. Marifina ul. 10, Part. rechts. 7452

Zu mieten gesucht

Ein möbl. Zimmer ev. mit Verpflegung wird für dauernd gesucht bis 1. Juli. Anfr. Marifina ul. 80. 7307

Gute Wohnung, Zimmer und Küche, für sofort im Zentrum d. Stadt. Auskunft beim Stuben- mädchen im Hotel Koroska, Grajska trg 1. 7431

Offene Stellen

Ein älteres Küchenmädchen, das rein und nett ist, wird sofort aufgenommen in einem Ge- schäftshaus. Frankopanova ul. 7 7450

Sonnige

Wohnung

wird von besserem, kinderlosem Ehe- paar per sofort gesucht. Anträge unter „Freiwohnung 100“ an die Verw. des Blattes.

Gasthaus

nebst Wohnung gegen Ab- löse in Pacht zu überneh- men. Adresse in der Ver- tung des Blattes. 5724

Gärtner

erstklassige Kraft, vollkommen ver- fertigt für Obst- und Blumen in Glashäusern und auf dem Felde wird per sofort gesucht. Wohnung, Bezahlung und Pro- zente. Nur erstklassige Kräfte. Offerte stellen. Grndareb, Deo- grad, Krunka ul. 82. 7458

Fleischbauerei

Stechviehhandel, mit Landwirt- schaft preiswert zu verkaufen. Oberdorfer, Fleischbauerei, Fre- nitz bei Graz. 7451

Leset die „Marburger Zeitung“!

Im Grabe Ruh, im Leben Schmerz
Dann ruhe sanft du edles Herz.

Im tiefsten Schmerz geben wir Nachricht, daß uns unsere aber alles geliebte Mutter, Frau

Julie Senekowitsch, geb. Kramer

Grundbuchführerswitwe

am 18. Juni für immer verlassen hat.
Wir haben unser gutes Mutterl am Montag, den 20. Juni auf ihren be- sonderen Wunsch in aller Stille auf dem Friedhofe in Pobrežje im Familien- grabe zur letzten Ruhe gebettet.
Die hl. Seelenmesse wird am 21. Juni 1927 um halb 9 Uhr in der Franziskaner- larkirche gelesen.

Lajtersberg bei Maribor, Graz, am 21. Juni 1927.

Julitsch Theissbacher, geb. Senekowitsch

Tochter

Viktor Theissbacher

Schwiegerson

Sämtliche Nichten und Neffen.